

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Strohdachhaus : (Hüttikon, um 1683)
Autor: Fortuna, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

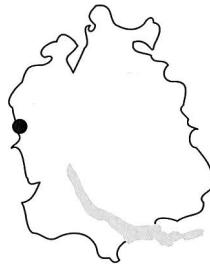
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strohdachhaus

(Hüttikon, um 1683)



Hüttikon, die kleinste Gemeinde im Kanton Zürich, im Furttal hart an der Grenze zum Aargau gelegen, war ursprünglich ein reines «Strohdachdorf». Noch 1812 waren von den damaligen 23 Häusern 16 vollständig mit Stroh gedeckt. Wie alle Strohdachhäuser verfügten sie über keinen Kamin. Der Herd- und Ofenrauch wurde in der «Chämihütte» über der Küche aufgefangen, räucherte das dort aufgehängte Fleisch und stieg in den Dachraum auf, wo er das Stroh imprägnierte und dessen Lebensdauer verlängerte. Wegen der Brandgefahr verlangte die Gebäudeversicherung aber zunehmend den Ersatz des Strohs durch Ziegel.

Das einzig verbliebene Strohdachhaus im Dorf wurde, laut Dendrodatierung ungefähr 1683, durch einen gewissen Heinrich Markwalder erbaut. Vermutlich zu Beginn des 18. Jahrhunderts kam das Haus in den Besitz der Familie Güller. Beide Geschlechter waren in Hüttikon seit Langem ansässig und sind es noch heute.

Die Gebäudestruktur ist der Tradition des nahen Aargaus verpflichtet. Wohnteil, Scheune und Stall stehen unter einem Dach. Im Prinzip handelt es sich um ein Hochstuhldach, bei dem der Firstbalken von haushohen «Stüden» (Ständern) getragen wird; doch reichen sie in diesem Haus nicht bis zum Boden herab, sondern sind auf Dachbalkenhöhe abgefangen. Die östliche Giebelseite beim Wohnteil weist einen Halb-, die westliche bei der Scheune einen Vollwalm auf. Die Scheune besteht aus Holz, das Äussere des Wohnteils aus Fachwerk, das zum Teil auf einem später eingefügten Mauersockel aufsitzt. Im Erdgeschoss befinden sich die Küche, zwei Stuben und eine Kammer, im Obergeschoss die ungeheizten Schlafkammern. Rauchschwärzung in der Küche und im Dachstock bezeugen den kaminlosen Abzug der Feuerstellen. An den Wohnteil schliessen sich Tenn, Scheune und Stall an. Vom Stall abgetrennt ist die Knechtekammer. Bemerkenswert sind die «Brunzlöcher» in deren Aussenwand, durch die sich die Schläfer während der Nacht erleichtern konnten.

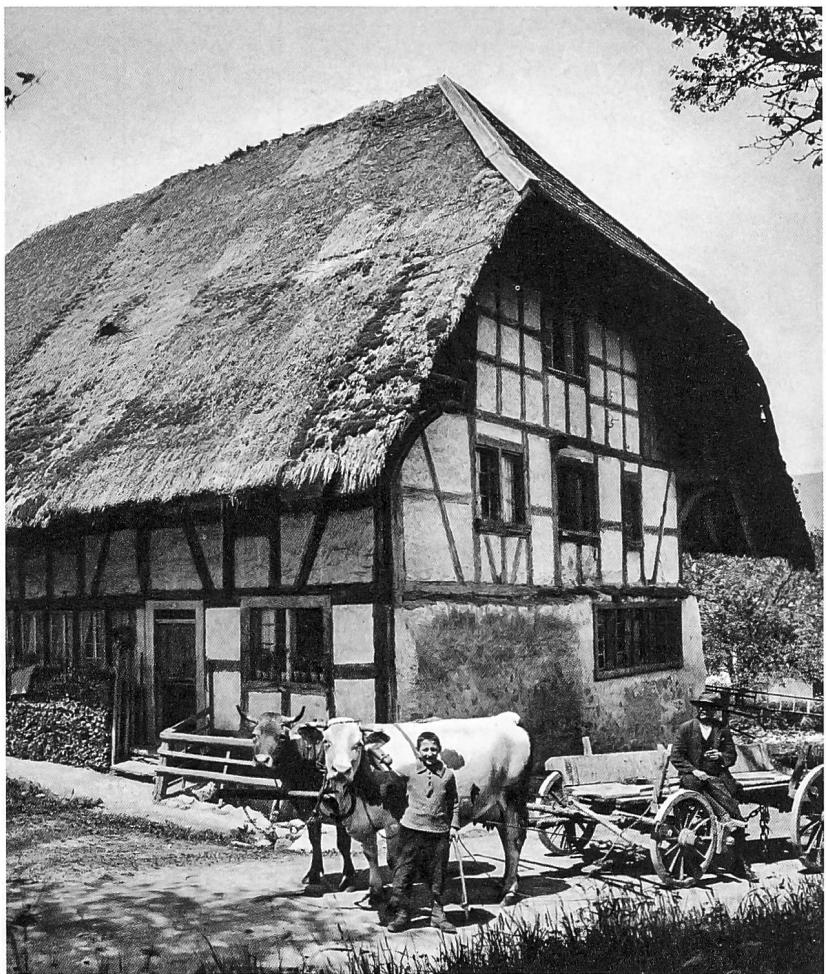
Die im 18. Jahrhundert das Haus besitzende Familie Güller lebte in bescheideneren Verhältnissen als ihre Vorgänger. Einige verdienten ihren Lebensunterhalt als

«Wollenkämbler», 1779 einer auch als (Strohdach-)«Decker». Spätestens damals war das Haus in zwei Hälften mit je einer Stube geteilt. Der letzte in der nordöstlichen Stube lebende Jakob Güller stand in französischen Diensten. 1823 wurde dessen Stube in seiner Abwesenheit mit Hausgang und Küchenanteil an die Gemeinde verkauft, während sein Verwandter Rudolf Güller bis 1843 im anderen Hausteil verblieb.

Die Gemeinde richtete im Haus ihr erstes ständiges Schullokal ein. Da die Schulgenossenschaft arm war – seit der Gründung des Kantons Aargau 1803 fehlten die Beiträge von Würenlos, zu deren Kirche das Dorf gehörte –, konnte sie die Lehrerstelle oft nur mit Mühe besetzen. Ortsfremde Verweser lösten sich in schneller Folge ab. Auch das Schullokal trug nicht zur Beliebtheit des Postens bei. So bat 1851 Lehrer A. Peter um Versetzung, weil «dasselbe sich in einer alten, rauchigen Strohhütte [...] befindet». 32 Kinder seien in einer 4 × 6 Meter grossen und kaum 2 Meter hohen Stube «zusammengepfercht». Zwei Öfen sorgten zwar für Wärme, der fehlende Abzug aber ebenso für Rauch. Ganz gelöst wurde das Problem erst 1865, als auf Druck des Erziehungsrats die Schule mit derjenigen von Dänikon zusammengelegt und der Bau eines neuen Schulhauses auf halbem Weg zwischen den beiden Dörfern beschlossen wurde. 1874 konnte Hüttikon die alte Schulstube dem damaligen Mitbesitzer des Strohdachhauses verkaufen.

Schon 1940 war das Strohdachhaus das letzte seiner Art im ganzen Kanton. Nachdem es der Regierungsrat 1929 unter Schutz gestellt hatte, erwarb es 1940 der Kanton, um einen gravierenden Umbau zu verhindern. 1942–1976 war es an den Jugendherbergsverein vermietet; doch dann genügte es auch diesem nicht mehr. Bereits 1970 war das Strohdach von einem Niederländer mit Schilf aus Rumänien und Polen erneuert worden. Seit der sanften Innenrenovation in den Jahren 1985–1988 dient das Haus der Gemeinde heute als kulturelle Begegnungsstätte.

Ursula Fortuna



Das letzte Strohdachhaus im Kanton Zürich in einer historischen Aufnahme und heute. Eine der beiden Stuben diente der Gemeinde im 19. Jahrhundert als Schulzimmer. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)